

Der Graf von Matuschka-Greiffenclau will das Schloss Hauptwil wachküssen

Die repräsentative Liegenschaft der einstigen Kaufleute Gonzenbach wird in ihren Ursprungszustand mit barockem Garten zurückgeführt.

21.12.2020, 12.00 Uhr <https://www.tagblatt.ch/ostschweiz/kreuzlingen/hauptwil-der-graf-von-matuschka-greiffenclau-will-das-schloss-hauptwil-wachkuessen-Id.2078814#back-order>



Eine kolorierte Zeichnung des geplanten Kutschenhauses: So ähnlich dürfte das Eingangsportal in den ersten Jahrhunderten des Schlosses Hauptwil ausgesehen haben.

Bild: PD

(red) Das Schloss im Zentrum Hauptwils und sein Garten sollen in neuem Glanz erstrahlen und möglichst so renoviert werden, dass sie aussehen wie in den 1660er-Jahren, als das mächtige Haus erbaut wurde. Das Landgut hat es nicht nur der neuen Besizerschaft, der Familie Matuschka von Greiffenclau, angetan. Auch der für die Sanierung beauftragte Architekt Nik Arnold hat sich sofort in das Anwesen verliebt.

Mehr noch: Sein Büro hat er bereits in den Nebentrakt des Schlosses verlegt, und er wohnt in Hauptwil. Nebst ihm wurden verschiedene regionale Unternehmen beauftragt, um an der Renovation mitzuwirken. Die Denkmalpflege werde nicht nur eng einbezogen, sondern sei «sogar begeistert, weil die Renovations- und Ergänzungsarbeiten aufgrund alter Stiche geplant werden».

Renovation wird rund drei Jahre dauern

Seit dem Kauf des Schlosses im Frühling 2020 haben Gräfin Eva und Graf Markus ein Team zusammengestellt, das mit Hochdruck an der Renovation arbeitet, die voraussichtlich rund drei Jahre in Anspruch nehmen wird. Die Verbundenheit mit dem Dorf wird aber schon vor dem Einzug der neuen Eigentümer deutlich: Sie pflegen rege Kontakte zu Hauptwilerinnen und Hauptwilern und werden die Bevölkerung nach Abschluss der Renovationsarbeiten zu einzelnen Veranstaltungen in den Schlosspark einladen. Die Wahlthurgauer freuen sich auf ihr zukünftiges Zuhause, sehen das Schloss Hauptwil aber auch «als Verpflichtung, über die Erhaltung dieses kulturell wichtigen Denkmals etwas an den Thurgau zurückzugeben».



Schloss Hauptwil

Larissa Flammer

Nik Arnold ist es deshalb ein Anliegen, die Allgemeinheit an der Entwicklung des ehrgeizigen Projekts teilhaben zu lassen. Er schätzt es sehr, wie ernst es die Bauherrschaft meint, das Schloss mit dem Garten in möglichst vielen Details an die ursprünglichen Begebenheiten anzupassen.

Besonders angetan hat es ihm persönlich die frühbarocke Symmetrie, die er beispielsweise mit einer Nachbildung des einstigen Kutschenhauses komplettieren möchte. Damit soll ein einfacher Bau den Haupteingang auf der Nordseite am Bischofsberg stilgerecht als bauliche Willkommensgeste markieren – mit grosszügigem Tor und Durchblick zum Innenhof und zum Säntis. Alt und Neu sollen kein Widerspruch sein: Statt für Kutschen gibt es Platz für Automobile.



Fasziniert von der barocken Architektur im Schloss Hauptwil und im grosszügigen Garten: Architekt Nik Arnold will das Anwesen möglichst nah an den Ursprungszustand heranzuführen.

Bild: PD

«Willkommensportal» am Bischofsberg

Der Entwurf für das Kutschenhaus ist in enger Absprache mit der Ortsbildkommission und dem kantonalen Amt für Denkmalpflege entstanden. Arnold erklärt, dass ursprünglich der Weg von Bischofszell nach Hauptwil quer über den Bischofsberg und am Schloss vorbei nach Hauptwil führte: «Entsprechend war der Zugang zum Schloss auf diesen Weg ausgerichtet. Als Zugang zum Schloss und dem Schlossinnenhof diente ein Kutschenhaus, was auf alten Stichen zu sehen ist. Dieses Kutschenhaus ging irgendwann zwischen 1840 und 1900 verloren.»

Die Pläne würden nun hauptsächlich von einheimischen Handwerkern umgesetzt, sagt Arnold:

«Wir vergeben die Aufträge fast ausschliesslich an Handwerker und Betriebe, die in der Region ansässig sind.»

Dies sei der Bauherrschaft ein wichtiges Anliegen. Bei mehreren Offerten aber gleichem Preis erhalte stets das Unternehmen aus der Umgebung den Auftrag. «Es ist

schön, zu erleben, dass sich die berücksichtigten Handwerker einbringen und hoch motiviert sind.» Sie hätten auch einen gewissen Stolz, an der Sanierung von Schloss Hauptwil mitwirken zu können.

Arnold macht indes keinen Hehl daraus, dass eine derartige Baustelle eine grosse Herausforderung sei: «Aber da das Handwerk so kooperativ und fachlich versiert mitwirkt, macht die Arbeit doppelt Freude.»

«Bisher haben wir uns auf die Aussenanlagen konzentriert, ab Februar werden wir auch im Haus arbeiten. Die Planungen dazu sind gut fortgeschritten.»

Bis das Kutschenhaus fertiggestellt sein wird, dürfte noch einige Zeit verstreichen. «Das ist auch vom Wetter abhängig, die Vorbereitungen sind getroffen. Ich denke, dass wir Anfang Jahr schon recht weit vorangekommen sein werden.» Erleichtert ist der Architekt, dass in den letzten Wochen die Aussenanlagen saniert werden konnten. Die Gartenmauer ist schon fertiggestellt und erinnert mit ihrem Erscheinungsbild an das Bild, das sich ebenfalls auf alten Stichen zeigt: «Zusätzlich wurde die alte Mauer am Fundament freigelegt, mit Beton unterfasst und komplett saniert.»

Neue Eigentümer planen Picknickwiese für die Hauptwiler

Das Schloss selber bleibe der private Lebensbereich der neuen Besitzerfamilie, die auch im Inneren keinen Aufwand scheue: Die Stuckaturen werden aufwendig restauriert, dank Bodenheizungen kann das Ursprungsbild der grosszügigen Räume wieder hergestellt werden, das Kellergewölbe wird in neuem Glanz erstrahlen, und wo einst der Öltank war, erlebt die Schlosskapelle ihre Erneuerung. Garten und Haus sind jedoch derzeit noch eine einzige Baustelle. Deshalb erklärt Arnold seine Absicht anhand weiterer konkreter Beispiele:

Der symmetrische Barockgarten mit seinen geometrischen Formen und barocker Treppe soll zu einem Bijou werden.

Ein Gartenteich auf der Seite des Friedhofs wird selbst an heissen Tagen im Schatten des Schlosses zum Verweilen einladen. Den neuen Eigentümern schwebt an diesem Ort eine Picknickwiese vor, wo Hauptwilerinnen und Hauptwiler zu bestimmten Zeiten das «neue Schloss» geniessen können. Zum barocken Gartenerlebnis werden auch die bestehenden Pavillons oder das neu projektierte, den anderen Gebäuden nachempfundene Gartenhaus beitragen.

Haus und Garten werden einerseits ursprungsgetreu renoviert, andererseits mit neuem Leben erfüllt: Das Schlossgut wird zum neuen Wohn- und Geschäftssitz der Familie Matuschka von Greiffenclau, und im Nebentrakt entsteht weiterer Raum für Wohnungen und Büroräumlichkeiten. Die auf dem Gründergeist der Familie von Gonzenbach fussende Vergangenheit des Schlosses Hauptwil wird wachgeküsst: Eine Chance, die guten alten Zeiten wirtschaftlichen Erfolgs und enger Verbundenheit mit dem Dorf in moderner Form neu aufleben zu lassen.